

16. November 2006
Die Presse

Meinung

Verkehr findet statt, und wir wollen das

DIETMAR NEUWIRTH

Mit Prognosen ist das ja so eine Sache. "Presse"-Leser wissen das natürlich. Die am Dienstag veröffentlichten Prophezeiungen, wie sich der Verkehr in Österreich weiter entwickeln wird, dürfen dennoch relativ gefahrlos als sehr realistisch angesehen werden. Zumindest was die Tendenz betrifft. Denn es gibt keinen Experten, der behaupten würde, dass der öffentliche Verkehr an Boden gewinnen wird. Im Gegenteil: Der Abstand zum Individualverkehr wird immer größer.

Alle uns zur Verfügung stehenden Zahlen sagen es: Es gibt von Jahr zu Jahr mehr Pkw, die Zahl der gefahrenen Kilometer steigt sowohl bei Pkw als auch Lkw. Das ist eben ganz offensichtlich jene Art von Mobilität, Individualität und/oder Freiheit, die wir meinen. Soll heißen: die große Mehrheit der Österreicher. Wo ist also das Problem?

Zunächst einmal könnten Gegner der (wenigen) größeren Straßenprojekte, die es derzeit gibt, damit aufhören, zu argumentieren, Autobahnen würden nur zusätzlichen Verkehr anziehen. Tatsächlich ist der Verkehr aber schon da. Und er wird von Tag zu Tag mehr. Ob einem das jetzt gerade passt oder nicht. Die jüngste Prognose, die diese Aussage stützt, kann nur Anlass sein, den Straßenring rund um Wien endlich zu schließen. Auch wenn das ein paar Dutzend Romantik-Wildcampierer in der Lobau, die Probebohrungen für einen Tunnel unter dem Naturschutzgebiet verhindern wollen, ein wenig anders sehen. (Bericht: S. 11)

dietmar.neuwirth@diepresse.com

Link zum Online-Artikel:

<http://www.diepresse.com/Artikel.aspx?channel=c&ressort=ck&id=599214>